

**Zeitschrift:** Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil  
**Band:** 9 (1941)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Fragment der Sappho  
**Autor:** Rufé, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-563011>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Freundin

---

## Fragment der Sappho

*Der Mond ist untergegangen,  
versunken sind die Plejaden,  
schon Mitternacht ist's, die Stunde  
verrinnt und alleine schlaf' ich.*

In der deutschen Uebertragung von Hans Rufé.

---

## An eine Freundin

Von Phoebe

Gestern erhielt ich deinen Brief, in welchem du mir erklärtest, unsere Verbindung aus religiösen Gründen auflösen zu müssen. Du habest jetzt zu wählen zwischen mir, der weltlichen, sündigen Liebe und der himmlischen, alleinseligmachenden. Um deiner ewigen Seligkeit willen bringest du dieses größte Opfer und sagtest dich von mir los. Ich solle nicht versuchen, dich umzustimmen und dich dadurch in neue, seelische Konflikte stürzen, usw.

Vor kurzem noch verbrachten wir zwei Tage miteinander. Du zeigtest zwar schon bei meiner Einladung Bedenken religiöser Natur, du machtest gewisse Einwände und Vorbehalte. Ich aber, in meiner taumeligen Freude, dich zwei Tage ganz für mich allein zu haben, achtete nicht so sehr darauf, dachte, wenn du erst einmal bei mir wärest, so würde sich alles ganz von selbst und aufs beste ordnen lassen. So wenig wußte ich damals von dir! Und so sehr vertraute ich auf meine Gefühle dir gegenüber, daß ich kein Hindernis und keine Gefahr sehen wollte. Als du dann bei mir warst, und ich mich an dir freute wie kaum je zuvor, da schienst du wirklich alles andere vergessen zu haben, was uns hätte trennen können. Ich machte dir Vorschläge, um uns öfters sehen und unsere Beziehungen noch vertiefen zu können. Du schienst mit allem einverstanden, und wir trennten uns schließlich in Erwartung eines baldigen Wiedersehens. Und jetzt dieser Brief, diese Absage an alles, was uns beide so fest verbunden hatte!

Oft, wenn uns etwas aus ungeduldigen und zappeligen Händen gleitet und zerbricht, dann lesen wir die Scherben zusammen und fügen sie wieder aneinander, um noch einmal zu sehen, wie das geliebte Stück ausgesehen hat, bevor das große Unglück geschah. Wir wollen uns noch einmal freuen an der Form und Farbe der einzigartigen Vase oder was es sonst sein mag, bevor sie zu den übrigen Scherben wandern und alles endgültig vorbei sein muß. —